

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 11. Dezember 1924.

Der Ertrag der städtischen Abgaben.

Vom 1. Jänner bis 31. Oktober 1924.

In Gemeinderatsausschuss für Finanzen wurde heute mit der Beratung des Voranschlages für das Jahr 1925 begonnen. Die Verhandlungen wurden von dem städtischen Finanzreferenten Stadtrat Breitner eingeleitet, der eine genaue Übersicht über die Steuereinnahmen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1924 vorlegte. Die Gemeinde Wien hebt einundzwanzig Gemeindeabgaben ein. Aus der folgenden Darstellung ist zu ersehen, mit welchem Ertrag die Steuern im Jahre 1924 in den Voranschlag eingesetzt worden sind, wieviel in den ersten zehn Monaten des Jahres 1924 eingehoben wurde und wie hoch die Abgabe für das Jahr 1925 veranschlagt ist.

Bezeichnung der Abgabe	Voranschlag	Ertrag vom 1.-Jänner	Voranschlag
	1924	bis 31. Okt. 1924	1925
	M i l l i o n e n		K r o n e n
1. Grundsteuer	4000	5500	5600
2. Wohnbausteuer	100000	105700	326000
3. Fürsorgeabgabe	450000	532000	600000
4. Lustbarkeitsabgabe	70000	110000	120000
5. Nahrungs- und Genussmittelabg.	60000	101000	120000
6. Fremdenzimmerabgabe	28000	50100	45000
7. Wertzuwachsabgabe	20000	67000	60000
8. Ankündigungsabgabe	2500	5700	6000
9. Anzeigenabgabe	13500	21000	25000
10. Hauspersonalabgabe	18000	28000	28000
11. Kraftwagenabgabe	57000	39000	47000
12. Pferdeabgabe	570	509	570
13. Hundeabgabe	2700	3500	7000
14. Feuerwehrbeiträge	10500	16000	19000
15. Feilbietungsabgabe	1500	4200	4300
16. Konzessionsabgabe	1000	1500	1500
17. Kanzlei- u. Augenscheinsteuer	9900	2400	3600
18. Wasserkraftabgabe	26000	22000	26000
19. Zuschlag zum Gebührenequiv.	131	94	100
20. Zuschlag zu den Immobiliargab.	6438	5234	7000
21. Zuschlag zu den Totalisator- und Buchmacherwetten	10500	7669	8000

Um die verschiedenen Abgabenartzweige und Voranschlagszahlen richtig zu verstehen zu können, muss bei den einzelnen Steuern folgendes bemerkt werden:

Bei der Grundsteuer ist die in den Voranschlag für das Jahr 1925 eingesetzte Summe nur deshalb um wenig höher, als der Ertrag in den ersten zehn Monaten des Jahres 1924, weil diese Abgabe in zwei Halbjahreraten in den Monaten März und September zu zahlen ist und daher in diesem Jahre nur kleine Rückstände zufließen. Die Steuer bleibt unverändert.

Die vom Wiener Landtag am 10. Oktober 1924 beschlossene Erhöhung der Wohnbausteuer wurde erst vom 1. November 1924 an, wirksam, kommt also für den Ertrag in den ersten zehn Monaten dieses Jahres nicht in Betracht.

Bei der Fürsorgeabgabe würde sich nach den Ergebnissen der ersten Monate für das volle Jahre 1924 ein Ertrag von 636 Milliarden Kronen ergeben. Davon entfallen rund fünfhundert Milliarden Kronen auf die viereinviertelprozentige Abgabe. Da aber die Abgabe vom 1. November 1924 an, um drei Sechzehntel Prozent ermässigt wurde und durch den sehr starken Abbau im Bankgewerbe ein bedeutender Ausfall eingetreten ist, wurde die Steuer mit 600 Milliarden Kronen für das Jahr 1925 präliminiert.

Bei der Lustbarkeitsabgabe sind die grossen Schwankungen hervorzuheben. So war der Ertrag im August nur 6.2 Milliarden, im September bereits 8.9 Milliarden und im Oktober 12.8 Milliarden Kronen.

Das etwas niedrigere Präliminare bei der Fremdenzimmerabgabe ist darauf zurückzuführen, dass bei den Fremdenpensionen und Sanatorien vom 1. November 1924 an, die Zusatzabgabe herabgesetzt worden ist.

Die Hauspersonalabgabe ist eine Jahresabgabe, die im Jänner einzuzahlen ist, so dass in den zwei letzten Monaten keine nennenswerten Einnahmen erfolgen.

Der erhöhte Ansatz des Ertrages der Kraftwagenabgabe für das Jahr 1925 ist darauf zurückzuführen, dass viele Autobesitzer die durch das neue Gesetz ermöglichte quartalsmäßige Ab- und Anmeldung benützt haben, um den Wagen für die paar Wochen bis zum Ablauf des ersten Quartals 1924 abzumelden und dann für das zweite Quartal neu anzumelden. Dadurch ersparten sie die erhöhte Steuer für die ersten drei Monate. Es kann also für das Jahr 1925 mit einem höheren Ertrag gerechnet werden.

Wie bereits mitgeteilt, wird die Hundeabgabe für das Jahr 1925 erhöht werden. Die Form der neuen Abgabe wird vom Magistrat in den nächsten Tagen dem Finanzausschuss vorgelegt.

Die Konzessionsabgabe ist abgesehen von den Uebertragungsfällen, zu Beginn des Jahres zu entrichten. Daher ist in den Monaten November und Dezember kein besonderer Ertrag zu erwarten und es wurde diese Steuer mit der gleichen Ertragszahl, die in den ersten zehn Monaten 1924 erzielt wurde, für das Jahr 1925 eingesetzt.

Die Wasserkraftabgabe hat mit der eigentlichen Gebarung der Gemeinde nichts zu tun, da ihr Ertrag der „WAG“ zugeführt wird. Im Voranschlag ist diese Abgabe nur eine durchlaufende Post.

Der Finanzreferent begründete in längerer Rede die einzelnen Abschnitte des Veranschlagtes, worauf Stadtrat Kumschak antwortete, der sich vor allem mit der Wohnbaupolitik der Gemeinde beschäftigte, die er als verfehlt und ungeeignet zur Lösung der Wohnungsmot bezeichnete. Ihm erwiderte Stadtrat Breitner, worauf die Gemeindebatte geschlossen wurde.

Die Verhandlungen werden am Freitag nachmittag fortgesetzt.

-----  
Das Leichenbegängnis der verstorbenen Gemeinderätin Fölzer. Vor der Ueberführung der Leiche der am Montag verstorbenen Gemeinderätin Amalia Fölzer auf den Zentralfriedhof, fand nachmittags um 2 Uhr im kleinen Saal des Arbeiterheimes Favoriten eine Trauerfeier statt. Der Saal war schwarz verkleidet und der Sarg, der die tote Gemeinderätin barg, reich mit Blumen bedeckt. An der Trauerfeier nahmen Bürgermeister Seitz, die Vizebürgermeister Kammerling und Hess, sämtliche amtsführenden Stadträte, die meisten sozialdemokratischen und viele christlichsoziale Gemeinderäte, sowie die leitenden Beamten der Gemeindeverwaltung teil. Nach einem Bläserchoral und einem Abschiedslied des Frauenchors Favoriten, würdigte Bürgermeister Seitz in einer Trauerrede die grossen Verdienste und den lautereren Charakter der Verstorbenen, die vor allem auf dem Gebiet der Humanität hervorragend gewirkt hat. Für die sozialdemokratischen Frauen nahmen Nationalrätin Popp und Bezirksrätin Schorsch in tief zu Herzen gehenden Worten von der Dahingegangenen Abschied. Mit einem Trauerchoral wurde die ergreifende Feier beendet. Auf dem Zentralfriedhof wurde die Verstorbene in der Familiengruft beigesetzt. Auch dort hatten sich viele Trauernde versammelt. Am offenen Grab hielt Bezirksvorsteher Sigl eine schlichte Abschiedsrede, worauf die Arbeiterlieder der Verbliebenen den letzten Gruss entboten.

-----